

Munzinger, Amiet und Ritschard: Blocher ehrt Solothurner

Der Alt-Bundesrat führte seine Würdigung bedeutender Persönlichkeiten gezwungenermassen virtuell durch.

Balz Bruder

Er hätte es sich anders gewünscht. Doch es war nun einmal so, wie es war, beziehungsweise sein musste. Die zehnte Würdigung bedeutender Persönlichkeiten, die Christoph Blocher alljährlich am 2. Januar durchführt, musste virtuell und vor leeren Rängen im Studio einer Produktionsfirma in Biel stattfinden. Geplant war die Veranstaltung ursprünglich in der Hängendorfer Raiffeisen-Arena, wo sich über 1000 Personen eingefunden hätten. Dann in Balsthal vor historischer Kulisse, um die drei grossen Solothurner Josef Munzinger, Cuno Amiet und Willi Ritschard zu ehren. Doch am Ende funktionierte weder das eine noch das andere. Die Gründe dafür sind hinlänglich bekannt.

Nun, Altmeister Blocher liess sich den Spass an der Sache

durch die widrigen Umstände nicht verderben. Mit kraftvollen Worten und kräftigen Gesten würdigte er den Oltner Revolutionär Munzinger, der am 22. Dezember 1830 auf der «Rössli»-Treppe zu Balsthal die Volksherrschaft verkündete. Er würdigte den unvergleichlichen Farbenmeister Amiet, den Wegbereiter der Moderne in der Malerei, der mit Hodler und Giacometti ebenso verkehrte wie mit dem malenden Premier Churhill. Und er würdigte den Arbeiter-Bundesrat Ritschard, der mit seinem Tiefsinn und seiner Volksverbundenheit, mit seinem einfachen Denken und seiner einfachen Sprache Politik als Sache für die Menschen fassbar machte.

Die heutige classe politique «unter Kontrolle halten»

Blocher war sichtbar im Element – was insofern kein Wun-

der war, als er die drei Persönlichkeiten offensichtlich mit Bedacht ausgewählt hatte. Weil sie ihm selber nahe sind, durch ihren Auftrag, durch ihr Wesen, durch ihre Fähigkeiten und Neigungen, durch ihre Haltungen auch. Das schimmerte bei Munzinger im Kampf für die Volksrechte und das Misstrauen gegenüber den Regierenden ebenso durch wie bei Amiet mit seinem ganz eigenen Blick auf die Welt und die Menschen – und wie man sie sich, über das, was man wahrzunehmen scheint, auch sehen kann. Und erst recht bei Ritschard, der die Dinge nie komplizierter machen wollte, als sie ohnehin waren, sondern nach dem Kern der Sache und dem ihr dienenden Weg forschte – und sich bis zum Letzten dafür hingab.

«Viele sagen heute nicht, was sie denken», meinte Laudator Blocher. Und nahm dabei die

classe politique nicht aus, im Gegenteil. Auch deshalb verstünden die Leute die Politik immer weniger. Aber auch, weil die Politiker, wenn sie denn redeten, es nicht so täten, dass man überhaupt begreifen könne. Umso wichtiger sei es, diese classe politique – unverändert einer der Schlüsselbegriffe Blocherscher Diktion – «unter Kontrolle zu halten». Mit Volkes Stimme und Wille, versteht sich. Selbstredend im Namen einer freiheitlichen Gesellschaft in einem freiheitlichen Staat, der nicht sich selber, sondern den Bürgerinnen und Bürgern dient. Gerade auch in Zeiten, da sich die Staaten anschickten, sich bis über den Kopf zu verschulden. Und sich in unabsehbare Abhängigkeiten, vor allem für die Menschen im Land, zu begeben.

Auch ohne Publikum: Eine spannende Lehrstunde – in ihrer anachronistischen Eigenheit

und ihrer unverleugneten Parteilichkeit. Da hatte sich der Alt-Bundesrat den ehrerbietigen Dank von Parteipräsident Christian Imark und den Grenchner Geschenkkorb von Regierungsratskandidat Richard Aschberger im wörtlichen Sinn redlich verdient.



Screenshot vom Livestream. Bild: bko

Solothurn hat schon seit Freitag ein Neujahrsbaby

Solothurner Spitäler Es dauerte in Vorjahren Stunden, auch



schon Tage, bis das Solothurner Neujahrsbaby das Licht der Welt erblickte. 2021 ging es viel schneller: Be-

reits am frühen Freitagmorgen, am 1. Januar um 0:22, kam das Solothurner Neujahrsbaby im Solothurner Bürgerspital zur Welt. Das berichtet die Solothurner Spitäler AG. Das Solothurner Neujahrsbaby 2021 heisst Pascal Flüeli. Später kam dann im Oltner Kantonsspital Emir Milanovic auf die Welt (7:42 Uhr). «Mutter und Kind sind jeweils wohlauf», schreibt die SOH.

Im vergangenen Jahr, das teilt die SOH weiter mit, kamen in den Geburtsabteilungen der Solothurner Spitäler insgesamt 1653 Kinder zur Welt. Damit bliebe der Trend von hohen Geburtenzahlen weiter bestehen – 2019 verzeichnete man 1595 Geburten, im Jahr davor waren es 1661. (szz)

Wenn das Wasser bis zum Hals steht

Ohne Crowdfunding hätte der Solothurner Schwimmer Romano Mombelli das Coronajahr nicht überstanden.

Langstreckenschwimmer Romano Mombelli hatte für das Jahr 2020 eigentlich grosse Pläne. Gleich drei Herausforderungen wollte der junge Solothurner bestehen: den Ärmelkanal zwischen Frankreich und England durchschwimmen, eine Runde um Manhattan Island vor New York machen und dann den Catalina Channel bis nach Los Angeles schaffen – die sogenannte «Triple Crown». Doch wie so vielen dieses Jahr machte Corona auch Mombelli einen Strich durch die Rechnung. Nicht nur eine Reise in die USA wurde unmöglich, sondern seine ganze Existenz stand plötzlich auf der Kippe.

«Die Probleme begannen für uns, als im März die Schwimmbäder geschlossen wurden», erzählt er. Um draussen zu trainieren, sei es noch zu kalt gewesen. So habe Mombelli ein «Alternativtraining» absolvieren müssen: Statt durch offene Gewässer zu schwimmen, machte er über mehrere Wochen nur Übungen an Land. Schon das war für ihn schwer. «Wenn einem als Schwimmer das Wasser weggenommen wird, dann ist von dem Gefühl nicht mehr viel übrig», erklärt er. Und da die weiteren Entwicklungen so ungewiss waren, wurde relativ schnell auch das Projekt «Triple Crown» beerdigt. Das Team plante stattdessen zwar ein kleineres Projekt in der Schweiz und führte dies im Sommer auch durch, doch im Herbst fanden sie sich dennoch in einer Krise wieder. «Um Sponsoren zu gewinnen, müssen wir Projekte vermarkten», erklärt Mombelli. «Aber ohne vorausschauendes Planen ist dies nicht möglich.» So ging



Für Langstreckenschwimmer Romano Mombelli gab es statt einer Reise in die USA Schwimmtraining an Land.

Bild: zvg

ihm und seinem Team Anfang September nach und nach das Geld aus, bis «wir wirklich keine Kohle mehr hatten». Als sie Mombellis Trainer dann nicht mehr bezahlen konnten, wurde klar, dass sie sich eine Lösung überlegen mussten.

«Wir haben eine hohe Solidarität erfahren»

Mit dem Team besprach Mombelli mehrere Optionen, und sie

entschieden sich schliesslich dazu, ein Crowdfundingprojekt auf «We Make It» zu starten. «Wir hatten auch schon zuvor Crowdfunding betrieben», erzählt Mombelli. «Allerdings immer für einen anderen, guten Zweck und nie, um mich zu finanzieren. So weit war es bei uns noch nie gekommen.»

Doch am Rande der Verzweiflung nicht aufzugeben, lohnte sich: Das Crowdfunding

sei sofort gut angelaufen, berichtet Mombelli. Es haben sogar ältere Leute, die mit der «We Make It»-Website nicht umgehen konnten, Einzahlungsscheine geschickt. «Wir haben eine hohe Solidarität erfahren. Das ist wirklich schön, und wir sind sehr dankbar dafür.»

Etwas mehr als 4000 Franken sind durch das Projekt insgesamt zusammengekommen. So musste Mombelli sei-

nen Trainer nicht entlassen und kann sich gut bis Februar 2021 über Wasser halten. Er hofft, dass er dann wieder normal im Schwimmbad trainieren kann, um sich auf sein nächstes Projekt vorzubereiten. Er wolle jetzt noch nicht zu viel verraten, meint er, doch wenn alles gut laufe, werde er dieses im Sommer 2021 bekannt geben.

Sophie Deck

Nachrichten

Raubüberfall in der Silvesternacht

Olten In der Silvesternacht ist in Olten ein junger Mann überfallen worden. Das teilt die Kantonspolizei mit. Die Tat ereignete sich gegen 1.30 Uhr bei der Winkelunterführung. Fünf junge Männer waren dort unterwegs, als ihnen bei der Abzweigung Engelbergstrasse und Aarauerstrasse drei Männer und zwei Frauen entgegenkamen. Die drei unbekanntenen Männer packten ein Mitglied der Gruppe und forderten Geld. Sie bedrohten ihn mit einem Messer und erbeuteten einige hundert Franken, dabei wurde der Bedrohte leicht verletzt. Gefunden sind die Täter nicht, die Polizei sucht Zeugen: Der eine Unbekannte ist laut Mitteilung 17- bis 20-jährig, zirka 170 Zentimeter gross, hat dunkleren Teint und trug eine schwarze Jacke. Der zweite ist 16- bis 18-jährig, zirka 180 Zentimeter gross und trug eine Camouflagejacke mit Kapuze und eine weisse Hygiene-Gesichtsmaske. Der dritte ist zirka 19-jährig, 170 Zentimeter gross, von dünner Statur und hat auffällig orangeblonde Haare. Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden (062311080). (szz)

Polizei sucht nach Schmierfinken

Oensingen Zwischen Donnerstag und Samstag haben Unbekannte in Oensingen zwei Gebäude durch Sprayereien beschädigt. Laut Polizei beträgt der Sachschaden mehrere tausend Franken. Betroffen sind die Fassaden zweier Gebäude am Bifangweg. Zudem wurden an einem Kandelaber Kleber angebracht. Wer Hinweise geben kann, soll sich bei der Polizei melden (0623117676). (szz)